

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherzgergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes bekleideten Generalconsul erster Classe Ludwig Ritter Przibram von Gladona anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erprießlichen Dienste den Titel eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. den Generalconsul zweiter Classe Franz Stockinger in Newyork zum Generalconsul erster Classe unter Belassung in seinem dermaligen Dienstverhältnisse allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. die Berufung des Generalconsuls zweiter Classe Karl Pauli in Belgrad zur Leitung des k. und k. Generalconsulates in Zürich allergnädigst zu genehmigen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. den Hofrath bei der Centralleitung des Grundsteuer-Catasters Dr. Franz Freiherrn Mensi von Klarbach zum Ministerialrath und den Oberfinanzrath bei der genannten Centralleitung Dr. Vladimir Globoknik Edlen von Sorobolski zum Sectionsrathe im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Oberingenieur Victor Pirner zum Baurathe, dann den Ingenieur Jakob Steinko zum Oberingenieur und den Bau-Adjuncten August Ribitsch zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Steiermark ernannt.

Feuilleton.

Zur Bedeutung der Feier der Gesechtstage von Zajce am 6. und 7. August 1878.

II.

Infanterist Jakob Skodlar der 5. Compagnie wurde als Verbindung mit einer Nachbarabtheilung von der Compagnie detachiert. Durch Gebüsch und Nebel begünstigt, gelang es fünf Insurgenten, sich an Skodlar, der beobachtet auf einem Felsen stand, heranzuschleichen. Plötzlich erhielt der genannte Infanterist von rückwärts einen so wichtigen Schlag, dass er in die Tiefe taumelte und im Gebüsch verzu haben, blieben die Insurgenten auf dem, als guten Beobachtungsposten erkannten Felsen stehen. Skodlar, der durch den Schlag und Fall weder Besinnung, noch Geistesgegenwart verloren hatte, gelangte auf einem kleinen Umwege in größter Stille seinen Feinden in den Rücken, ergriff sein Gewehr bei der Mündung, schoss den Kolben auf die Köpfe der Feinde nieder und erschlug alle fünf Insurgenten, die einer dieser Heldenthat erhielt Skodlar die goldene Tapferkeitsmedaille und zwei Stück Ducaten, die von einem Comité zu Nachod an das Armeecommando mit der

Nichtamtlicher Theil.

Russisch-rumänische Beziehungen.

Der «P. C.» schreibt man aus Petersburg, 6. August: Wenn man die Bedeutung des Besuches des Königs Carol von Rumänien beim russischen Hofe richtig würdigen will, darf man sich von den Aeußerungen der panslavistischen Presse ebensowenig beeinflussen lassen, als man es kürzlich beim Besuche des Fürsten von Bulgarien thun durfte. Die Zusammenkunft des rumänischen Monarchen mit dem Zaren hat den Erfolg, auf welchen sie abzielte, unleugbar erreicht.

Es ist eine der gewöhnlichen panslavistischen Uebertreibungen, wenn die Presse dieser Richtung behauptet, daß sich geradezu eine Schwentung Rumäniens gegenüber den ihm befreundeten Dreibundstaaten vollzogen habe, und daß der Eintritt Rumäniens in den so vielgenannten Balkanbund erwartet werden dürfe, wobei sie, nebenher bemerkt, ohne jede Kenntnis der fast unübersteigbaren Schwierigkeiten sprechen, die sich der Schaffung eines solchen Bündnisses entgegenstellen. In amtlichen russischen Kreisen, welche weder die Auffassung noch die Aspirationen der Panslavisten theilen, wünscht man bloß, daß Rumänien, ohne deswegen die Pflege guter Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und zu dessen Verbündeten, Deutschland, aufzugeben, aufhöre, Rußland gegenüber unfreundliche Gesinnungen zu bekunden, seinen Befestigungen den Charakter eines aggressiven Machtmittels gegenüber Rußland zu geben, letzterem Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Donauschiffahrt zu bereiten und einen irredentistischen Standpunkt mit Bezug auf Bessarabien einzunehmen, mit einem Worte, daß Rumänien in Zukunft nicht mehr durch seine Haltung eine fortwährende Bedrohung für Rußland für den Fall internationaler Verwickelungen bilde. Sobald einmal diese Erscheinungen ihr Ende finden, wird Rußland nichts Unangenehmes darin erblicken, daß Rumänien mit den anderen Mächten, deren wohlwollende Gesinnungen es sich im Hinblick auf seine nationalen und wirtschaftlichen Interessen sichern zu sollen glaubt, freundschaftliche Beziehungen unterhalte.

Rußland wird ebensowenig Rumäniens Unabhängigkeit und Actionsfreiheit behindern wollen, wie es darauf bezüglich Serbiens, Bulgariens und Montenegro abzielt. Es will keinen der Balkanstaaten unterjochen, aber es möchte keinen derselben als offenen oder verhüllten Feind sich gegenübersehen und wünscht

Widmung für einen Soldaten gelangt waren, «der sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatte.»

Infanterist Josef Hoze der 1. Compagnie wurde von Sr. königlichen Hoheit dem Herzoge von Württemberg mit einem wichtigen schriftlichen Auftrage auf den linken Flügel der kämpfenden Truppen geschickt. Im Begriffe, dem erhaltenen Befehle nachzukommen, wurde Hoze am Knie verwundet. Die große Wichtigkeit des ihm anvertrauten Schriftstückes ahnend, schleppte er sich mit dem Aufgebote seiner letzten Kräfte mühsam weiter und überbrachte richtig seine Meldung, worauf er ohnmächtig zusammenbrach. Seine hervorragende That wurde mit der goldenen Medaille belohnt.

Officiers-Stellvertreter August Slovacký der 5. Compagnie leitete zu einer Zeit, als sämtliche Officiere der Compagnie abwesend waren, die Compagnie derart geschickt und zeigte sich hierbei persönlich so tapfer und einflussnehmend auf seine Untergebenen, daß sein Benehmen mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Classe belohnt wurde.

Als die 11. Compagnie der schwierigen Terrainverhältnisse halber etwas zurückgeblieben war, benützte eine kleine Insurgentenabtheilung, die sich am rechten See-Ufer festgesetzt hatte, diesen Umstand, um die Haupttruppe am linken Ufer mit Erfolg zu beschießen. Corporal Titular-Zugsführer Josef Kramar der 4. Compagnie requirierte in aller Eile ein Boot und ruderte kühn zur Vertreibung des hartnäckigen Gegners über den See. Für die gelungene That erhielt Josef

in dieser Richtung an seinen Grenzen die gleiche Sicherheit zu genießen, wie sie diesem Staate von Rußland gewährt wird. Der spontane Besuch des Königs Carol beim russischen Hofe scheint nun in den Augen Rußlands die Erfüllung dieser Wünsche mit Bezug auf Rumänien zu symbolisieren. Die Behauptung, daß dies gleichzeitig die Lossagung Rumäniens von Oesterreich-Ungarn und Deutschland bedeute, und daß Rußland nunmehr in Rumänien an Stelle Serbiens ein Werkzeug seines Einflusses auf der Balkan-Halbinsel gewonnen habe, ist aus dem Hange der Panslavisten zu Hyperbeln und zu politischen Plänen entsprungen, die von den maßgebenden russischen Kreisen geradezu als absurd angesehen werden. Man kann daher nirgends Anlaß haben, sich durch die Verbesserung der russisch-rumänischen Beziehungen beunruhigt zu fühlen. Ja die Anhänger des Friedens müssen diese Wendung sogar willkommen heißen, da hiedurch die Gefahr möglicher russisch-rumänischer Reibungen, wie sie bei dem bisherigen Charakter des gegenseitigen Verhältnisses gedroht hat, nunmehr beseitigt ist. Rußland wird den Einfluss, den es sich von dieser günstigen Neugestaltung seiner Beziehungen zu Rumänien versprechen darf, nur zu einer umso wirksameren Geltendmachung seiner Bestrebungen zur Erhaltung der Ruhe auf der Balkan-Halbinsel benützen.

In der dargelegten Weise wird der Besuch des Königs Carol nicht nur an maßgebenden Stellen, sondern überhaupt von allen politischen Kreisen Rußlands aufgefaßt. Auf die tendenziösen Auslegungen der Panslavisten braucht man angesichts dieser Thatsache kein Gewicht zu legen, denn die Anhänger dieser Richtung bilden nur einen sehr geringen Bruchtheil des russischen Volkes und sie nehmen auch keinerlei wesentlichen Einfluss auf den Gang der russischen Politik.

England und Deutschland in China.

Aus London wird vom 10. d. M. gemeldet: Im Unterhause erklärte Parlaments-Unterscretär Curzon, der britische Gesandte Macdonald habe am 18. Februar telegraphiert, daß der deutsche Gesandte in Peking eine Zweigbahn nach Tchingkiang aus dem Grunde beanstände, weil keine Eisenbahn in Schantung ohne ein Abkommen mit Deutschland gebaut werden könnte. Es sei sofort namens der britischen Regierung bei dem Botschafter in Peking Einspruch erhoben worden, ebenso bei der deutschen Regierung. Der deutsche Staatssecretär v. Bülow habe hierauf der britischen Regierung geantwortet: Der Bericht der britischen

Kramar die silberne Tapferkeits-Medaille erster Classe. Dieselbe Auszeichnung erhielten für ihr tapferes Verhalten im Gefechte bei Zajce Feldwebel Franz Kosmelj der 10. Compagnie, der trotz seiner Verwundung im Gefechte verblieb und die übrige Mannschaft durch herzhaften Worte zum Ausharren aufmunterte, und Zugsführer Johann Zuol der 9ten Compagnie, der durch sein eigenes Beispiel und muthvolle Reden gleichfalls seine untergebene Mannschaft beseele.

Infanterist Franz Eizenzopf der 2. Compagnie, Ordonnanz beim Hauptmann Stojan, hatte dem Lieutenant Andrejka, welcher mit seinem Zuge die rechte Flanke des Halbbataillons deckte, einen Befehl zu überbringen, welcher Aufgabe er mit größter Unverdroffenheit nachkam. Im mörderischsten feindlichen Feuer durchlief er das bedungslose Terrain. In demselben Augenblicke, als er seinen Auftrag vollzogen hatte, ward er in den Rücken verwundet. Ungeachtet dessen schleppte er sich in seinem außerordentlichen Pflichtgeföhle zu seinem Commandanten zurück, doch auf dem Wege dahin zerschmetterte ihm eine zweite Kugel den linken Unterschenkel. Nach sechstägigem, qualvollem Leiden verschied der wackere Krieger. Die Medaille, welche ihm nach seinem Tode zuerkannt wurde, erhielten seine Eltern in Gottschee zum Andenken an ihren tapferen Sohn.

Gefreiter Johann Lujar der 3. Compagnie zeigte sich als Patrouillen-Commandant äußerst ver-

Regierung aus Peking, welcher dahin geht, daß Deutschland durch seinen Gesandten in Peking Einwände gegen das chinesische Project einer Eisenbahn nach Tschingkiang in Schantung erhoben und daß diese Einwände auf der Annahme beruhen, daß in der obgenannten Provinz keine Eisenbahn ohne Deutschlands Erlaubnis gebaut werden könnte, entspricht nicht den Thatsachen. Deshalb ist die Nachricht unbegründet, daß der Gesandte des deutschen Reiches in Peking mit ernstlichen Folgen gedroht habe, falls seine Einsprüche nicht berücksichtigt würden. Die von der deutschen Regierung aufgestellte Forderung gieng einfach dahin, daß, falls die chinesische Regierung fremde Hilfe wünsche oder erhalte, sie in erster Linie der deutschen Industrie und dem deutschen Handel Beschäftigung bieten solle. Die deutsche Regierung wünscht — ihrem Grundsatz getreu — nie ausschließliche Privilegien und macht keinen Versuch, andere Nationen von der freien Concurrenz in Schantung auszuschließen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. August.

Die czechischen Blätter veröffentlichen, wie aus Prag gemeldet wird, ein Communiqué, wonach die parlamentarische Commission der Jungczechen und der conservativen Großgrundbesitzer in Prag eine Berathung abhielt, welche die vollständige Einmüthigkeit beider Parteien sowohl hinsichtlich der Beurtheilung der jetzigen Lage, wie hinsichtlich des weiteren Vorgehens ergeben hat. Ferner gibt die jungczechische Partei bekannt, daß sie betreffs des Sprachengesetzes zu keinen neuerlichen Verhandlungen vom Ministerpräsidenten geladen wurde.

Die «Wiener allgemeine Zeitung» weist darauf hin, daß ein deutschfortschrittliches Partei-Organ sich in sehr sympathischer Weise über einen angeblichen Plan der Regierung äußert, an der Grazer Universität für die deutschen Juristen slovenische Sprachcurse einzurichten. Auch die «Wr. allg. Ztg.» würde diesen Plan lebhaft begrüßen, wundert sich aber darüber, daß ein deutschfortschrittliches Organ dieselbe Maßregel für Steiermark billigt, welche in Böhmen von deutscher Seite so lebhaft bekämpft wird. Warum solle es für die deutschen Beamten von Steiermark von Vortheil sein, die slovenische Sprache zu beherrschen, und warum perhorresciere man gleichzeitig den Gedanken, daß der deutsche Beamte in Böhmen sich das czechische Idiom aneigne? Dieser Widerspruch sei schwer zu lösen; aber in nationalen Fragen höre eben bei uns die Logik auf.

Wie das «Fremdenblatt» meldet, wird binnen kurzem in Capstadt ein österreichisch-ungarisches Consulat errichtet werden. Ferner soll die Errichtung von k. und k. Consulaten in Bagdad, San Francisco und mehreren wichtigen Plätzen Centralamerikas in Aussicht genommen sein.

Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehende Correspondent der «Pol. Corr.» schreibt aus Rom, 7. d. M.: Die Encyklika «Caritatis studium», welche der Papst an den schottischen Episcopat gerichtet hat, kann als die Vervollständigung jener Encyklika angesehen werden, die Leo XIII. im Jahre 1896 an den englischen Episcopat ergehen ließ. Er verfolgt darin denselben ihm so wertvollen Gedanken: die Wiederkehr der Dissidenten zur Einheit in der katholischen Kirche. Es verdient erwähnt zu werden, daß die schottische Encyklika, obwohl sie ebenso wie die englische an den katholischen Episcopat gerichtet ist, sich doch an jene protestantische Fraction in Schott-

land wendet, welche ebenso wie die englische, Absichten der Annäherung an Rom und den Katholicismus kundgibt. Nach den dem Vatican zugewandenen neuesten Nachrichten hat die Encyklika «Caritatis studium» in Schottland den günstigsten Eindruck gemacht und die liberale öffentliche Meinung anerkennt es, daß der Papst den Protestanten gegenüber eine gemäßigte und duldsame Sprache geführt hat. Die Veröffentlichung dieses Documentes findet ihre Erklärung auch in der Thatsache, daß Leo XIII. sich nach und nach an alle christlichen Völker der Welt gewendet hat, um ihnen mit Hilfe von Encykliklen die Lehren des Katholicismus in Erinnerung zu bringen, und daß der Papst Schottland, das vom hierarchischen Gesichtspunkte aus eine besondere Provinz bildet, nicht außerhalb des Kreises pastoraler Belehrung lassen wollte.

Nach einer aus Paris zugehenden Meldung ist man ungeachtet der Nachrichten, welche von der Möglichkeit der Fortsetzung des spanisch-amerikanischen Krieges infolge der von Spanien gegen einzelne der amerikanischen Friedensbedingungen erhobenen Einwendungen sprechen, in unterrichteten Kreisen überzeugt, daß die Verständigung über alle wesentlichen Friedensbedingungen und die Einstellung der Feindseligkeiten unmittelbar bevorstehe. Es sei richtig, daß der französische Botschafter in Washington, Herr Cambon, an dem Verlangen festhält, die amerikanische Regierung möge die cubanische Schuld übernehmen. Die Meinung, daß die Unionsregierung, wenn sie Spanien in diesem Punkte entgegenkommt, als Garantie hiefür von mehreren Plätzen an der Nordküste Cubas Besitz ergreifen würde, werde als unzutreffend angesehen. Was die Regelung der Philippinen-Frage betrifft, so bestatigt es sich, daß die gemischte Commission, die mit dieser Aufgabe betraut werden soll, in Paris zusammentreten wird.

Ein Bericht aus Paris betont, daß die neuerlich verbreiteten Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in der Zusammensetzung des Cabinets nur dem Bestreben einer politischen Partei entspringen, auf die Regierung einen Druck in der Richtung auszuüben, daß in Bezug auf gewisse mit der Dreifus-Affaire zusammenhängende Vorgänge energische Schritte unternommen werden. Es lasse sich aber versichern, daß kein einziges Mitglied des Ministeriums die Neigung zeigt, die Forderungen erregter Leidenschaft zu erfüllen. Im letzten, unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure abgehaltenen Ministerrathe sei keinerlei Maßregel ernsten Charakters beschlossen worden und die Eventualität des Einschreitens der Staatsgewalt gegen gewisse Blätter und Persönlichkeiten, die man von mancher Seite beschuldigt, durch ihre Kundgebungen die Sicherheit des Staates zu gefährden, sei durchaus nicht ins Auge gefaßt worden.

Eine aus Sofia zugehende Meldung tritt den Gerüchten, wonach Ministerpräsident Dr. Stoilow sich infolge seines schwankenden Gesundheitszustandes bald zum Rücktritte veranlassen dürfte, entgegen und versichert, daß sich Dr. Stoilow dank seiner Karlsbader Cur des befriedigendsten Befindens erfreue und sich seiner Amtsthätigkeit mit großem Eifer hingebe.

Der bulgarische Exarch hat bei der Pforte seine Bemühungen um die Eröffnung der bulgarischen Kirche in Gümüldschina und Tanti sowie um die Errichtung einer Schule in Gümüldschina dringend erneuert.

Einer Meldung aus Seoul zufolge hat Korea die Goldwährung angenommen. — Die japanische

Regierung benachrichtigte die Mächte, daß die neuen Verträge im Juli nächsten Jahres in Kraft treten werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Fürst von Bulgarien in Cattaro) Ueber den Empfang des Fürsten Ferdinand in Cattaro liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Der Fürst trat nach 6 Uhr früh hier ein und wurde von dem Festungscommandanten und Brigadier, sämtlichen Officieren der Garnison, von den Staatsbeamten in Galauniform, Geistlichkeit und dem Gemeindevorsteher von Cattaro empfangen. Auf dem Landungsplatze hatten eine Compagnie und zwei Civilkapellen Aufstellung genommen. Ein zahlreiches Publicum hatte die Riva besetzt, welche mit Flaggen in österreichischen und bulgarischen Farben decoriert war. Militär bildete Spalier. Nach der Aufstellung des Bezirkshauptmannes und des Gemeindevorstehers schritt der Fürst die Ehrencompagnie ab, dieselbe defilieren und nahm hierauf die Vorstellung der übrigen Behörden entgegen. Der Fürst drückte graphisch Seiner Majestät dem Kaiser seinen Dank für den Empfang aus. Nach zweistündigem Aufenthalt reiste der Fürst weiter.

— (Wie Professor Falb seine Weltanschauung zusammenstellt.) Der zur Zeit in Bad Teplitz weilende Wetterkundige Professor Rudolf Falb hielt im dortigen fürstlichen Gartensaale vor einem zahlreich versammelten Publicum einen Vortrag über das Thema: «Die kritischen Tage und die Eiszeit.» In Erörterung dieses Themas betonte der greise Gelehrte zunächst die Erscheinungen, welche die Witterungsverhältnisse von bestimmtem Einflusse sind (Stellung des Mondes, Passate, Meeresströmungen) ferner die Grundsätze, auf denen seine Prognosen beruhen und schließlich die Art und Weise, wie er dieselben zusammenstellt. In letzterer Beziehung war es nicht ohne Interesse zu erfahren, daß er hiebei eigentlich nur mechanisch zu Werke geht. Nach jeweiliger genauer Aufstellung der Beziehungen zwischen Mond und Erde, angelehnt an die für jeden Tag des Jahres vorliegenden astronomischen Vorberechnungen dem Kundigen keine besonderen Schwierigkeiten bietet, und nach gebotener Rücksichtnahme auf sonstige in Betracht zu ziehende Momente sucht nämlich Professor Falb in dem ihm reichlich zur Verfügung stehenden meteorologischen Material vergangener Zeiten nach der gleichen Constellation zur gleichen Zeit und unter sonst gleichen Verhältnissen und ist der Ueberzeugung, daß mit derselben Constellation auch dieselben Witterungsverhältnisse in Erscheinung treten. Im zweiten Theile seines Vortrages begründete Professor Falb in höchst interessanter Weise die Anschauung, wie im Wechsel der Tage die «kritischen Tage» zu wissen großen Zeitabschnitten große kritische Perioden treten, deren letzte etwa 4000 vor Christi in den allen Völkern des Erdballs fortlebenden Sagen von Sintflut- oder Sintflut, aber auch in der Schichtung der Erdrinde ihre Spuren zurückgelassen hat. Derartige kritische Perioden größter Niederschläge wiederholen sich in Falbs Anschauung in Zeiträumen von circa 1000 bis fünftausend Jahren wieder eine Art Sintflut zu wärtigen hätte. In gleicher Regelmäßigkeit scheinen auch die Perioden der geringsten Niederschläge, deren Mitte die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts nach Christi Geburt fiel, aber nur ein beträchtliches Wachsen der Alpengletscher im Gefolge hatte, zu wiederholen; viel bedeutender müssen jedoch die vorflutlichen Eisperioden

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(79. Fortsetzung.)

«Zurück, Ihr Tapferen!» sagte er in gebämmerter Tone. «Sie schläft in Frieden, und ein friedliches Schlummer ist den Göttern heilig. Wahrlich, sie ist eine Perle — eine köstlichere Kriegsbeute als die Burahs gesammte Schätze! Die Rose nehme ich mit heim als Siegestrophäe! Nicht die einzige, aber die erste soll sie sein in meinem Frauenpalaste — meine Lieblingsgattin!»

Er winkte leicht mit der Hand, und ehrerbietig zogen seine Begleiter sich zurück. Thora öffnete langsam die Augen. Bewundern starre sie den fremden Mann an.

Sie war hinreißend schön in diesem Augenblicke. Die schweren, schwarzen Haarmassen hatten sich gelöst und verhüllten wie eine dunkle, wogende Flut ihren feinen, graziosen Körper. Das blaßgelbe seidene Gewand hatte sich im Liegen verschoben und ließ den schlank, herrlich geformten Hals, um den sich die blaßrothe Kette mit dem goldenen Amulet ihrer Mutter schlang sehen.

«Wer sind Sie?» stieß Thora, der allmählich Besinnung wiederkehrte, erregt hervor.

Der Fremde verschränkte die Arme über seiner Brust. Seine düster glühenden Augen schienen plötzlich nicht mehr an der Schönheit des in

wendbar und überbrachte genaue und wertvolle Meldungen.

Persönlichen Muth und Tapferkeit bewiesen die Infanteristen Martin Grovat der 4. und Franz Zapelj der 2. Compagnie.

Für die an den Tag gelegte Tapferkeit in den Gefechten bei Rogelje und Zajce erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Classe:

Feldwebel Georg Köstner der 2. Compagnie als verwendbarer und kaltblütiger Zugcommandant, die Zugführer Johann Malneric und Jakob Semur derselben Compagnie als tüchtige Schwarmcommandanten, der Zugführer Jakob Zupan der 3. Compagnie, welcher die Bergung des verwundeten Lieutenants Cerne übernahm, Zugführer Likoser der 3. Compagnie, Zugführer Michael Benzingler der 10. Compagnie, der nach Verwundung des Feldwebels Kosmelj dessen Zugcommando übernahm, Corporal Johann Paulicic der 2. Compagnie als sehr geschickter Schwarm-Commandant, Infanterist Hudnik der 4. Compagnie, der inmitten der größten Gefahr in kaltblütigster Weise den Munitionsersatz besorgte, und die Infanteristen Anton Segatti und Josef Hribar, beide der 4. Compagnie.

Für das Gefecht bei Zajce erhielten dieselbe Medaille:

Die Schwarmcommandanten: Zugführer Martin Zdravic, Franz Stacul und Johann Benko der 9. Compagnie, Zugführer Johann Partelj

und Johann Pichler der 10. Compagnie, letzterer, weil er von dem infolge Erschöpfung zusammengebrochenen Lieutenant Aufsich den Zug übernahm und sich als dessen Commandant recht geschickt und tapfer zeigte.

Corporal Heinrich Jakovac, Gefreiter Thomas Knoll, die Infanteristen Josef Stalzer und Josef Pregelj derselben Compagnie, welche ihren schwer verwundeten Hauptmann aus dem Gefechte getragen haben.

Infanterist Franz Erjavc, der trotz seiner Verwundung in der Schwarmlinie verharrete, die Infanteristen Johann Bergant und Anton Antonic derselben Compagnie, welche als Ordonanzen beim Bataillons-Commando eine besondere Verwendbarkeit und sehr viel persönlichen Muth entwickelten; ersterer wurde in Ausübung seines Dienstes verwundet und starb an der Verletzung in Glamoc.

Bataillons-Hornist Elias Paulocic nahm von einem todten Kameraden Gewehr und Munition und begab sich damit in die Schwarmlinie, in der er bis zum Schlusse des Gefechtes verblieb.

Der Sieg bei Zajce hatte dem Regimente neun Tode, an Verwundeten den Hauptmann Heinrich Kopriva, Lieutenant Leopold Ambrozic, Lieutenant Josef Cerne und 83 Mann gekostet. Der erste und der letztgenannte der Officiere erlagen kurze Zeit darauf im Feldspitale den Folgen ihrer Verwundung.

gewesen sein, wie dies die Structur gewisser Asbestfägender Erbsichten und die aus Norwegen vom Eise tief ins Innere Europas hineingetragenen erraticen Gesteine darthun. — Die Ausführungen des greisen Gelehrten wurden höchst beifällig aufgenommen, wobei allgemein das Bedauern ausgesprochen wurde, daß dieser Vortrag, mit dem Professor Falb nach langjähriger, durch sein Leiden bedingter Pause wiederum vor die Öffentlichkeit getreten ist, auch sein letzter sein soll, welche Selbstbestimmung ihm das Gebot der Schonung auferlegt.

(Telephon Paris-Berlin.) Der Pariser «Matin» theilt mit, daß die seit mehreren Monaten schwebenden Verhandlungen wegen der telephonischen Verbindung von Paris mit Berlin über Brüssel abgeschlossen worden sind und zu einem Uebereinkommen geführt haben. Die neue Linie dürfte wohl die wichtigste im internationalen Telephonverkehr Mittel-Europas werden und, da sie ungefähr 1000 Kilometer lang ist, auch die ausgebreitetste sein. Das belgische Fernsprechnetz ist schon jetzt mit Frankreich, Amsterdam, Aachen, Köln und Lugemburg verbunden, während die Fertigstellung der Linie Brüssel-London über Lille und Calais eifrig betrieben wird.

(Das älteste Beispiel einer Hausung auf Gerichtsbeschluss) ergibt sich aus einem feilschriftlichen Actenstück babylonischer Herkunft. Das interessante Thontafelchen stammt aus dem Jahre des Darius Hystaspes, d. h. etwa dem Jahre 500 v. Chr. Geb., und ist von Peiser im neuesten Hefte der Sammlung «Aus dem babylonischen Rechtsleben» behandelt. Der Kämmerer Belidannu des Sonnentempels Egarra zu Sippar (nördlich von Babel) fand, daß ein werthvolles Stück Stoff, für den Götterdienst bestimmt, geschnitten war: «und ein Abschnitt ist nicht mehr da», meldet die Urkunde. Der getreue Haushalter bringt den Fall vor das ordentliche Gericht — anscheinend aus lauter Oberpriestern und Beamten des großen Tempels zusammengesetzt — welches ihn daraufhin ermächtigt, alle Garberosenschränke der Tempeldiener zu durchsuchen. Das geschieht, und Belidannu entdeckt zuletzt ein verächtliches Stück Zeug bei einem gewissen Muballitsu-Gula. Im Termin aber führt der Beschuldigte, nachdem er ganz in moderner Form, das Corpus delicti als das über ihm gefundene anerkannt hat, einen Zeugenbeweis. Zeugen erklären denn auch einstimmig: «Durchaus richtig ist, was Muballitsu-Gula gesagt hat. Im Monate Tebit vor zwei Jahren hat er dieses Untergewand, das Belidannu jetzt aus seinem Schranke holte, in unserem Beisein gekauft.» Dem Gerichte blieb also nichts übrig, als zu verurtheilen: «Der incriminierte Stoff rührt nicht aus dem auch dies Untergewand nicht.» Damit konnte die Anklage des Sonnengottes her, also gehört dem Gotte Gelegenheit, die den Eindruck eines Disciplinarverfahrens zur künftigen Sicherheit noch das Urtheil nebst Protokoll auszusprechen lassen, so daß seine Unschuld hell durch die Jahrtausende leuchtet.

(Der Simplon-Durchstich.) Wie man aus Bern schreibt, sind gewisse Meinungsverschiedenheiten, die bezüglich des Simplon-Durchstiches zwischen Italien und der Schweiz aufgetaucht waren, rasch beigelegt worden. Die Schweiz anerkannte die Forderung Italiens, zugestanden wurde, daß die Schweiz die Ausführung der Arbeiten zu überwachen habe.

Gewalt befindlichen Mädchens zu berauschen. Unverwandt, mit einem räthselhaften Ausdruck hiengen seine Blicke vielmehr an der lila Kette und dem seltsam geformten goldenen Amulet an dem schlanken Mädchenhals.

«Ich bin Prinz Symaroso, der älteste Sohn und Thronfolger des Rajah Rymo von Lancimalland», erwiderte er auf englisch, das er, wie fast alle indischen Fürsten, ziemlich gut beherrschte. «Der Rajah Purah führte mit meinem Vater Krieg. Wir siegten. Rajah Purah ist gefallen; wir haben Besitz von seinem Lande ergriffen. Sein Eigenthum ist jetzt unser Eigenthum. Auch Sie, schöne Abendländerin, zählen zu diesem Besitz, der jetzt uns gehört!»

«Sie irren, mein Prinz!» erwiderte Thora, gewaltig ihre Ruhe behauptend. «Ich bin weder Rajah Purahs Gattin, noch seine Selavin. Man hat mich mit List hierhergeloct und mit Gewalt hier festgehalten. Ueben Sie Edelmut, Prinz Symaroso, werde ich Ihnen die Freiheit! Bis an mein Ende werden ich Ihrer dafür mit unbegrenzter Dankbarkeit danken!»

Sie blickte stehend zu dem Prinzen auf. In seinen edelgeschnittenen Zügen und seinem jetzt nicht mehr finsternen, sondern milden Blick war etwas, das sie nicht schöpfen ließ, daß ihr Vertrauen einflöste. Sie fühlte instinctiv, daß dieser Mann, mochte er auch in den Borurtheilen dieses exotischen Volkes erregt und befangen sein, weder einer ungerechten, noch gemeinen Handlung fähig sei. Dieser Fürst war

(Wie die Eskimos rechnen.) Die Eskimos, diese Bewohner der arktischen Länder, haben über «zehn» hinaus keine Zahlennamen; aber selbst im Größen innerhals dieses Zahlenraumes zu bezeichnen, nennt der Eskimo meist nicht die Zahl, sondern streckt so viele Finger in die Höhe, als er Dinge bezeichnen will. Um Zahlen bis zu zwanzig zu bezeichnen, bedarf er schon fremder Hilfe, und er ruft einen zweiten Mann seines Stammes herbei, damit dieser ihm mit seinen Händen aushelfe. Und so muß bei jedem nächst höheren Zehner ein Mann mehr eintreten, um diesem so mühsam denkenden Naturvolke das Rechnen, welches natürlich nur im Zu- und Wegzählen bestehen kann, möglich zu machen.

(Ablauf der Strafhait Hammersteins.) Aus Berlin wird berichtet: Hammerstein, der vielerwähnte vormalige Chefredacteur der «Kreuzzeitung», wird in den nächsten Tagen das Moabitgefängnis verlassen und seinen Wohnsitz zunächst in Baiern bei Frau und Töchtern nehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Hier hat sich ein Festcomité unter dem Protectorate Sr. Wohlgeborenen des Herrn Anton Böll, k. und k. Oberstlieutenant i. R., gebildet, welches aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. ein Fest zu veranstalten beabsichtigt, an dem die bereits ausgedienten oder noch im Heeresverbände befindlichen Soldaten des politischen Bezirkes Rudolfswert, welche den Anspruch auf die Erinnerungsmedaille haben, theilnehmen können. Die Vorkehrungen zu diesem patriotischen Feste sind bereits getroffen und man kann mit aller Berechtigung hoffen, daß es mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse aller alten Waffenbrüder sehr gut gelingen wird. Der Tag dieser Festlichkeit ist auf den 21. August bestimmt und enthält nachstehendes Programm: 1.) Um 10 Uhr vormittags Sammeln vor dem Rathhause in Rudolfswert; 2.) um halb 11 Uhr Abmarsch mit der Bürgercorpsmusik zur heil. Feldmesse; 3.) um 1 Uhr nachmittags Festbankett im Gasthause Tulek; 4.) um 4 Uhr nachmittags Volksfest im Eichenwalde nächst Froshdorf. Die Anmeldungen haben bei Herrn Kopas, Secretär der Rudolfswerter Sparcasse, oder bei Herrn Stukel, Gemeindefecretär in Randija, zu erfolgen und ist gleichzeitig der Beitrag per 1 fl. 50 kr. sammt Bankett, eventuell 50 kr. ohne dessen zu entrichten.

(Der hochw. Herr Fürstbischof Doctor Jeglic in Stein.) Wie man uns aus Stein berichtet, traf am 10. d. M. um 11 Uhr vormittags Seine fürstbischöfliche Gnaden Dr. Anton Jeglic, von der Bisthumsherrschaft Oberburg kommend, in Stein ein, aus welchem Anlasse die Stadt beflaggt war. Seine fürstbischöfliche Gnaden fuhr zuerst zur Pfarrkirche. Hierauf begab sich der hohe Gast in das Pfarrhaus, empfing daselbst den Herrn Bezirkshauptmann Gottfried Fridrich, die Gemeindevorsteher, die Lehrerschaft, die Kirchenwäter, besuchte sodann das Franciscaner-Kloster, den Herrn Bezirkshauptmann, den Herrn Gemeindevorsteher, besichtigte das Armenspital und den Rindergarten und kehrte sodann in das Pfarrhaus zurück. Hier fand das Diner statt, dem der Herr Bezirkshauptmann, der Herr Gemeindevorsteher und viele geistliche Herren zugezogen waren. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Tafel aufgehoben und kehrte sodann der hochw. Herr Fürstbischof,

nicht imstande, einem Unterthan im Jähzorn den Kopf herunterzuschlagen; das sagte ihr jene innere Stimme, die selten trügt.

Prinz Symaroso antwortete nicht sofort. Es war, als ob das goldene Amulet seinen Blick gebannt habe.

«Wie darf ich Sie nennen?» fragte er endlich wie aus einem Traum heraus.

«Thora ruft man mich in meiner Heimat —»

«Aber man hat in Ihrer Heimat noch einen Namen —»

«Zawohl, den Namen des Vaters. Thora Bartholdy!»

Der Prinz fuhr, wie von einem Schläge getroffen, zusammen. Mit Bewunderung bemerkte Thora eine heftige Bewegung in seinen Zügen.

«Und Ihre Heimat ist nicht England?» forschte er.

«Nein, Deutschland! Hamburg ist meine Vaterstadt!»

«Hamburg! Und Bartholdy!» rief der Prinz. «Heilige Götter, welche Entdeckung! Das Amulet an Ihrem Halse — woher haben Sie das Amulet und die Kette?»

«Kette und Amulet gehörten einst meiner Mutter», versetzte Thora unerschrocken. «Sie war eine Indierin. Mein Vater lernte sie kennen, als er sich selber in Ostindien aufhielt; sie folgte ihm in seine ferne nordische Heimat. Dieses Amulet hat sie getragen bis zu ihrem Tode!»

(Fortsetzung folgt.)

nachdem er noch den «Katholische Dom» besichtigt und mehrere Besuche gemacht hatte, über Mannsburg und Cernude nach Laibach zurück.

(Rindfleisch-Preise.) Im abgelassenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Msling 50 kr., in Kropp 48 kr., in Welbes 54 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 52 kr., in Landstraß 40 kr., in Massenfuß 44 kr., in Ratlschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Illyrisch-Feistritz 52 kr., in Senofetsch 52 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 48 kr., in Weizelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofslad 44 kr., in Neumarkt 52 kr., in Loitsch 40 kr., in Idria 40 kr., in Altemarkt bei Laas 44 kr., in Birknitz 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 36 kr., in Oberlaibach 48 kr.

(K. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.) Das 3. Heft des 24. Bandes des unter Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten dieser Commission Dr. Josef Alexander Freih. von Helfert, Redacteur Dr. R. Lind zur Ausgabe gelangten wertvollen Werkes weist folgenden Inhalt auf: Archäologische Funde aus der Bocche di Cattaro. Von Conservator Heinrich Nidhly. (Mit 1 Text-Illustration.) Bericht über die Ausgrabungen auf dem La-Tene-Grabsfelde in Lang-Mjezd. Von Conservator Robert Ritter v. Weinziefel. — Topographie von Brigantium. Von Conservator Dr. S. Jenny. (Mit 1 Plane.) — Aus einem Berichte des Professors Doctor Wilhelm Neumann an die k. k. Central-Commission. — Kunstgeschichtliche Betrachtungen über die Kirche zu St. Marein im Lavantthale in Kärnten. Von Conservator Professor Dr. Franz Hann. (Mit 1 Text-Illustration.) Alte Grabsteine in der Pfarrkirche zu Wils. Von Doctor Karl Lechner. (Mit 2 Text-Illustrationen.) — Notizen. (Mit 11 Illustrationen, theils im Texte, theils auf einem Beiblatt.) Pränumerations-Bedingnisse für den 24. Jahrgang der Neuen Folge der Mittheilungen. Mit Versendung durch die Buchhandlungen der ganze Jahrgang 10 fl. ö. W.; mit Versendung durch die k. k. Postämter der ganze Jahrgang 10 fl. 80 kr. ö. W. Pränumerationen übernehmen sämtliche k. k. Postämter der Monarchie sowie auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

(Züchtet Kanarienvögel!) In Wien fand kürzlich eine gut besuchte Versammlung des Ersten österreichischen Kanarienzüchtervereines statt. In dieser Versammlung wurde beschlossen, mit allen Mitteln an der Popularisierung der Kanarienzüchtung zu arbeiten, damit dieselbe auch für Oesterreich ein gleicher volkswirtschaftlicher Factor werde, wie dies in Deutschland bereits der Fall ist, wo im Harzgebirge tausende von Familien durch die Zucht und den Handel mit den niedlichen gefiederten Sängern ihr reichliches Auskommen finden.

(Statistik der Studentenstiftungen.) Die von der k. k. statistischen Centralcommission herausgegebene «Statistische Monatschrift» bringt in ihrem letzten Hefte eine Uebersicht über die in Oesterreich vorhandenen, für Studienzwecke gewidmeten Stiftungsmassen nach dem Stande vom 31. December 1896. Danach gab es in diesem Zeitpunkte 2833 Studienstiftungen mit einem Gesammtcapital von 37.1 Millionen und 7660 Stipendien mit einem Gesammtbetrage von rund 1.2 Millionen. An diesen Hauptziffern participieren: Böhmen mit 773 Stiftungen, 11,849,368 fl. Stiftungscapital, 1874 Stipendien mit einem Stipendienbetrage von 322,817 fl.; Niederösterreich mit 417 Stiftungen, 9,326,994 fl. Stiftungscapital, 1368 Stipendien und 333,455 fl. Stipendienbetrage; Galizien mit 288 Stiftungen, 4,826,412 fl. Stiftungscapital, 1024 Stipendien und 169,426 fl. Stipendienbetrage; Mähren mit 313 Stiftungen, 1,850,553 fl. Stiftungscapital, 791 Stipendien und 65,746 fl. Stipendienbetrage; Tirol und Vorarlberg mit 316 Stiftungen, 1,976,890 fl. Stiftungscapital, 701 Stipendien und 70,958 fl. Stipendienbetrage; Oberösterreich mit 119 Stiftungen, 1,682,730 fl. Stiftungscapital, 357 Stipendien und 55,147 fl. Stipendienbetrage; Steiermark mit 156 Stiftungen, 1,655,320 fl. Stiftungscapital, 339 Stipendien und 54,226 fl. Stipendienbetrage; Krain mit 161 Stiftungen, 876,325 fl. Stiftungscapital, 368 Stipendien und 34,458 fl. Stipendienbetrage; Kärnten mit 77 Stiftungen, 976,000 fl. Stiftungscapital, 226 Stipendien und 37,450 fl. Gulden Stiftungscapital, 226 Stipendien und 37,450 fl. Stipendienbetrage; Kärnten mit 68 Stiftungen, 622,886 fl. Stiftungscapital, 183 Stipendien und 25,111 fl. Stipendienbetrage; Dalmatien mit 34 Stiftungen, 589,384 fl. Stiftungscapital, 120 Stipendien und 19,095 fl. Stipendienbetrage; Salzburg mit 20 Stiftungen, 446,378 fl. Stiftungscapital, 87 Stipendien und 17,986 fl. Stipendienbetrage; Bukowina mit 41 Stiftungen, 212,922 fl. Stiftungscapital, 122 Stipendien und 8918 fl. Stipendienbetrage; Schlesien mit 50 Stiftungen, 309,604 fl. Stiftungscapital, 100 Stipendien und 6832 fl. Stipendienbetrage. Zieht man die Bevölkerung zum Vergleiche heran, so zeigt sich, daß auf 10,000 Bewohner im Gesammt-

durchschnitt je 1.1 Stiftung, ein Stiftungscapital von 14.684 fl., drei Stipendien und ein Stipendienbetrag von 484 fl. entfielen. Im Gesamtdurchschnitt entfielen auf 100 Hörer, beziehungsweise Schüler, 2.7 Stiftungen und 7.4 Stipendien, ferner auf einen Hörer, beziehungsweise Schüler, ein Stiftungscapital von 360.8 fl. und ein Stipendienbetrag von 11.9 fl. Geht man auf die Größe der Stipendien ein, so zeigt sich, dass die überwiegende Menge derselben den Betrag von 200 fl. nicht übersteigt. Keine Verwandtensiftungen wurden im ganzen 257 gezählt, welche ein Stiftungscapital von 2,386.736 fl. und 426 Stipendien im Gesamtbetrage von 75.990 fl. umfassen. Lediglich für Ubelige sind nur 56 Studienstiftungen mit einem Stiftungscapital von 8,399.189 fl. und 614 Stipendien mit einem Gesamtbetrage von 208.250 fl. bestimmt. Für Angehörige einer bestimmten Nationalität sind im ganzen 178 Studienstiftungen mit einem Stiftungscapital von 6,205.142 fl. und 569 Stipendien mit einem Gesamtbetrage von 130.501 fl. bestimmt. Für Angehörige einer bestimmten Confession sind im ganzen 521 Studienstiftungen mit einem Stiftungscapital von 9,775.145 fl. und 1546 Stipendien mit einem Gesamtbetrage von 262.177 fl. bestimmt. Eine Besonderheit sind die Stiftungen für Convertiten. Im ganzen sind zwei solche Stiftungen nachgewiesen worden, und zwar eine für Niederösterreich mit einem Stiftungscapital von 148.900 fl. und zehn Stipendien im Gesamtbetrage von 6000 fl. und eine für Böhmen mit einem Stiftungscapital von 8454 fl. und einem Stipendienbetrage von 337 fl.

(Aus Krainburg.) Man schreibt uns: In der Buchhandlung E. Florian hat diesertage Herr J. Pintar, Kunstschüler in Krainburg, einen eleganten, sehr fein und schön ausgeführten Salonkasten im italienischen Renaissancestil zur Ausstellung gebracht. Die vortreffliche Arbeit ist für die Frau A. D. in Triest bestimmt, erfreut sich im Kreise von Fachmännern wohlberechtigter Anerkennung und wäre wohl eine Zierde für jede Kunstausstellung.

(Eröffnung der chemischen Versuchsstation.) Wie bereits gemeldet, wird morgen um halb 12 Uhr vormittags die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in feierlicher Weise eröffnet. Die Feierlichkeit findet in den Laboratoriums-Localitäten in Laibach, Salendergasse 3, I. Stock, statt.

(Sanitäres.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung ist die in Pozarske, politischer Bezirk Voitsch, herrschende Ruhrepidemie im Erlöschen begriffen, indem der jetzige Krankenstand nur noch 4 Personen aufweist. Von 17 Erkrankten sind 4 Kinder gestorben.

(Körperbeschaffenheit und Geistesanlagen bei den Schülern.) Nach den Vorarbeiten englischer Schulmänner, welche eine directe Beziehung zwischen der Körperbeschaffenheit und dem Schulfortschritte festgestellt haben, hat Dr. Heinrich Matiegka in Prag Messungen und Proben an Schülern vorgenommen und gelangte zu folgendem Resultat: Den größten Einfluss auf Begabung und Sitten übt der Kopfumfang, respective das Gehirnvolumen aus. Die guten Schüler hatten ungefähr einen Kopfumfang von 53 bis 59 Centimeter, die minder begabten 45 bis 49 Centimeter. Sie variierten also durchschnittlich um 10 Centimeter. Was die Haar- und Augenfarbe betrifft, so hatten die besseren Schüler meist dunklere Haare und helle Augen, gehörten also der Mischrasse an. Dies widerspricht aber den Ergebnissen von Ammon und Lapoumage, welche die Ueberlegenheit der blonden Rasse behaupten. Matiegka empfiehlt nach seinen Ergebnissen eine entsprechende pädagogische Behandlung der zurückgebliebenen Schüler, nicht Bestrafung.

(Bevölkerungs-Austausch.) Die Einwanderung aus Ungarn nach Oesterreich ist während des Jahres 1895 gegenüber 1894 rapid angewachsen, während die Auswanderung aus Oesterreich nach Ungarn eine nur unbedeutende Steigerung erfahren hat. So wurden aus Ungarn im Jahre 1894 1421 und im Jahre 1895 2045 Personen in den österreichischen Staatsverband aufgenommen, dagegen aus diesem Verbanne im Jahre 1894 578 und 1895 613 Personen nach Ungarn entlassen. Oesterreich hat also bei dem Bevölkerungs-Austausch mit Ungarn im Jahre 1894 843 und im Jahre 1895 1432 Personen gewonnen, und ist dieser Gewinn 1895 um 589 größer als 1894 gewesen. Im ganzen wurden 1895 612 Aufnahms-Certificate an Ungarn erteilt. Hievon entfielen auf männliche Familien-Oberhäupter 421, auf weibliche Familien-Oberhäupter 18, auf männliche Einzelpersonen 131 und auf weibliche Einzelpersonen 42. Dagegen wurden 1895 170 Entlassungs-Certificate behufs Auswanderung nach Ungarn erteilt. Hievon entfielen auf männliche Familien-Oberhäupter 127, auf weibliche Familien-Oberhäupter 4, auf männliche Einzelpersonen 33 und auf weibliche Einzelpersonen 6. Die Aufnahms-Certificate betrafen 1895 2045 Personen, dagegen die Entlassungs-Certificate 613 Personen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Vaciens.

(Aus Abbazia.) Die Curliste vom 10. d. M. weist 7265 Parteien mit 12.778 Personen aus; vom 29. Juli bis 7. August sind 396 Personen zugewachsen, das am 7. d. M. anwesende Curpublicum betrug 1192 Personen.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Umlauf. 20. Jahrgang 1898. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 Kr. = 85 Pf. Pränumerationsinclustive Franco-Zufendung 5 fl. 50 Kr. = 10 Mark.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik», die bereits im 20. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erkundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben. Der Inhalt des eben erschienenen 11. Heftes des zwanzigsten Jahrganges ist folgender:

Capital und Arbeit in den Kautschuk-Districten von Südamerika. — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserl. russischen Yachten «Polarstern» und «Sarniza». Von Dr. G. Radde. (Mit zwei Illustrationen.) — Schilderungen aus dem Kaschmirreiche. Nach Knights Reisen und anderen Quellen. (Schluss.) (Mit drei Illustrationen.) — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1897. 2. Amerika. Von Dr. J. M. Jüttner. — Astronomische und physikalische Geographie. Das Problem der Ringbildung. — Politische Geographie und Statistik. Der Rhein-Weber-Elbe-Canal. (Mit einer Karte.) Die Gold- und Silbergewinnung der Welt seit der Entdeckung Amerikas. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Eduard Böppig. — Geographische Nekrologie, Todesfälle. Mit einem Porträt: Dr. Adolf Dronke. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bäckertisch. — Kartenbeilage: Der binnenländische Rhein-Weber-Elbe-Canal. Maßstab 1:1,350.000. Diese Inhaltsangabe lässt erkennen, wie viel die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» bei ungemein niedrigem Pränumerationspreise ihren Lesern bietet.

Neueste Nachrichten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 11. August. Der französische Botschafter Patnotre hatte eine längere Besprechung mit dem Minister des Aeußern. Man glaubt, derselbe sei autorisiert worden, Cambon die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls, inbetreff der Friedenspräliminarien zu übermitteln.

Madrid, 11. August. Mehrere Minister erklärten, die amerikanische Antwortnote sei noch nicht eingetroffen, jedoch sei dies vom spanischen Botschafter in Paris, Leon Castillo, als bevorstehend angekündigt.

Madrid, 11. August. Wie die «Agencia Fabra» in Bestätigung ihrer früheren Meldung versichert, hätten mehrere Minister vor Beginn des Ministerathes erklärt, die spanische Regierung habe ein Telegramm von dem Botschafter Leon Castillo in Paris erhalten, in welchem er zur Kenntnis bringt, dass der französische Botschafter Cambon die Hauptpunkte des von der Regierung der Vereinigten Staaten festgestellten Friedensprotokolls mitgetheilt habe.

New York, 11. August. «Der New York Herald» meldet aus Washington: Staatssecretär Day erwartet, dass der französische Botschafter Cambon heute die Ermächtigung erhalten habe, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. In dem Protokoll seien keine Daten über die Räumung Cubas und Portoricos angegeben. Es werde Spanien gestattet sein, die Insel in allen Kriegszwecken zu verlassen und den Truppen, ihre Waffen und Equipierung mitzunehmen. Die Räumung sollte sobald als möglich erfolgen. Falls Spanien es ablehnen sollte, Cambon zur Unterzeichnung des Protokolls zu ermächtigen, würden die Verhandlungen gänzlich abgebrochen werden.

Santiago, 11. August. Garcia nahm Gibara ein, welches die Spanier unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt hatten. Wie verlautet, belagert Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin.

San Juan (Portorico), 11. August. Nach einer Meldung aus Coamo verfolgten die Amerikaner nach Einnahme der Stadt die Spanier in der Richtung von Abonito, wurden jedoch von den letzteren, welche

die Brücke über den Fluss Cayon zerstörten, zurückgetrieben. Die Spanier beschossen hierauf das amerikanische Lager. Die Amerikaner erlitten jedoch keine Verluste und behaupteten ihre Stellung.

Santiago, 11. August. Der britische Consul in Santiago ist in Kingston gestorben.

Key West, 11. August. Der Dampfer «Taboqueno», welcher unter französischer Flagge auf seiner Fahrt nach Sagua-la-Grande von den Amerikanern aufgebracht worden war, wurde wieder freigegeben.

Telegramme.

Budapest, 11. August. (Orig.-Tel.) Kaiserpräsident Baron Banffy begibt sich heute abends nach Zsichl und wird auf der Durchreise einen Tag in Wien verweilen.

Agram, 11. August. (Orig.-Tel.) Im Hoftheater Universitätsgebäude ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Unfall. Der Diener des physikalischen Cabinetes Duma, befasste sich mit Pyrotechnik und unvorsichtigerweise neben dem Sparherde eine große Menge Feuerwerkskörper aufgehäuft, welche, durch Hitze des Sparherdes entzündet, explodierten. Ganze Familie, namentlich Duma selbst, sowie Frau und drei Kinder, erlitt furchtbare Brandwunden.

Berlin, 11. August. (Orig.-Tel.) Wie das Gesundheits-Bureau aus Madras meldet, ist daselbst eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Man zählte in der Woche 38 Todesfälle.

Rom, 11. August. (Orig.-Tel.) Alle Journale wie auch Dr. Lapponi bestätigen trotz aller theiligen Gerüchte, dass das Unwohlsein Seiner Heiligkeit des Papstes nur ein leichtes sei. In der Nacht verbrachte Lapponi die Nacht nicht im Vatikan, sondern wie gewöhnlich, in seiner Wohnung. «Messagero» veröffentlicht eingehende Details über das Unwohlsein des Papstes und sagt, es handle sich um eine gastrische Entzündung. Gestern abends habe der Papst auch Stesani» fügt hinzu, dass der Papst heute um halb 6 Uhr das Bett verlassen und die übliche celebriert habe. Dr. Lapponi besuchte den Papst um 8 Uhr früh.

Rom, 11. August. (Orig.-Tel.) Die «Messagero» demontiert die Meldung der «Times», dass Italien den Staatssecretär Day nachrichtig habe, Columbien müsse sofort, und zwar am 13. d. M., eine Million Pesos bezahlen, widrigenfalls Cartagena bombardiert würde. Die «Agenzia Stefani» fügt hinzu, Italien habe sich darauf beschränkt, der Forderung der vollständigen Durchführung des Schiedsspruches Cleveland's und der unerlässlichen Leistung von Garantien zu bestehen.

Colom, 11. August. (Orig.-Tel.) Wie aus dem gemeldet wird, ermächtigte der Congress den Präsidenten von Columbien, den Anspruch des General Cerruri zu begleichen.

Bern, 11. August. (Orig.-Tel.) Der Bundesrat erteilte der Jura-Simplon-Bahn die Bewilligung zum Beginn der Bauarbeiten des Simplon-Tunnels. Der Bau wurde von beiden Seiten in Angriff genommen.

Paris, 11. August. (Orig.-Tel.) Der Generalprocurator wies das Verlangen Laporis um Theilung des Actenmaterials Eszterhazy-Pay Fabre verhörte nachmittags Mathias Dreyfus eine Dienerin des Advocaten Leblois. Die Kammer prüft den Bescheid Bertulus, betreffend die Verfolgung Eszterhazy-Pay.

Brüssel, 11. August. (Orig.-Tel.) Der General Willens schoss auf einen ihn verhaftenden officier und verwundete denselben leicht am Arm. In der Wohnung Willens wurden zwei weitere Anwesende verhaftet, welche gleichfalls schossen. Der Polizeicommandant erwiderte das Feuer und traf einen Anwesenden der Kehle. Der Zustand desselben ist hoffnungslos.

London, 11. August. (Orig.-Tel.) Untersecretär Curzon wurde zum Vizekönig von Indien ernannt.

Belgrad, 11. August. (Orig.-Tel.) König Alexander reist am 16. August nach Wien und von dort nach mehrtäglichem Aufenthalt nach Karlsbad.

Constantinopel, 11. August. (Orig.-Tel.) Die Reise des Kaisers Wilhelm von Haifa nach Jerusalem wird die Straße über Samaria hergerichtet. Der Kaiser wird aber über Casarea reisen und unter einer türkischen Ruinen in Zelten auf dem Felde übernachtet. Deshalb von deutscher Seite die Pforte benachrichtigt wurde, die Straße über Casarea instand zu setzen.

Constantinopel, 11. August. (Orig.-Tel.) Der durch die Berana-Affaire geschädigten italienischen Gesandte ist von Berana wieder abgereist. Der italienische Bahnprojecte Nitrovica-Berana wieder in Angriff genommen. Nach türkischen Angaben soll das Suffi im Yemen pacifiziert sein.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. August. Bertovec, I. u. I. Corvetten-Capitän, von Gironcoli, I. I. Landesgerichtsrath, Görz. Dr. Georgiadi, Bonn, Kfm., Trieste. Martin, Kfm., f. Gem. Würzburg. Lengyel, Löwinger, Hirsler, Kfste., Gr. Kanizsa. Kabe, I. I. Landesgerichtsrath, Rovigno. Bauer, Samet, Kurz, Hafinger, Nowak, Brobi, Löw, Mud, Kfste., Wien. Straßler, Privat, Rudolfswert. Kopstein, Kfm., Graz. Simpieler, Kfm., Nottling. Potovšek, Cooperator; Dgradi, Kfm.; Gabric, Priester, Cilli. Höbner, Kfm., Leipzig. Golubic, Lehrer, Brod. Stibar, Kfm., Selzach. Levicnik, Lehrer, Eisenen. Kozar, Priester, Radomlje.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Heu und Stroh, 5 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Waren', 'Mtg.', 'Wkg.', 'Mtg.', 'Wkg.' listing various goods like Butter, Eier, Milch, etc. and their prices.

Lottoziehung vom 10. August.

Brünn: 35 44 14 51 17.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with columns for 'August', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerepand in Millimeter auf 0°C. reduziert', 'Lufttemperatur nach Celsius', 'Wind', 'Ansiht des Himmels', 'Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter'.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.6°, um 4.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wisegrad.

Commis

der Mode-, Wäsche-, Kurz- und Wirkwaren-Branche

25 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird gesucht.

Offerten mit Referenzen an den kaufmännischen Verein 'Mercur' in Graz erbeten. (3099)

Louisenbad in Veldes.

Im türkischen Salon

Samstag, den 13. August 1898

CONCERT des Fräuleins Ida Schöntag

Concertsängerin und des Herrn Professors Adolf Skolek

Pianist aus Triest.

Programm:

- 1.) Clavier Vortrag des Herrn Professors Skolek. 2.) a) Jensen: Frühlingsnacht, Fräulein b) Beethoven: Freudvoll und leidvoll, Schöntag. c) Dessauer: Spanisches Lied. 3.) Clavier Vortrag des Herrn Professors Skolek. 4.) Gounod: Pagen-Arie aus Romeo und Julie. Fr. Schöntag. 5.) Clavier Vortrag des Herrn Professors Skolek. 6.) a) Cornelius: Komm, wir wandeln zusammen, Fr. b) Mayer Hellmund: Du fragst mich täglich, Schöntag. c) Tirindelli: Amore Amor.

Anfang 8 Uhr abends.

Vorverkauf der Karten im Hotel Louisenbad an der Badecasse

Preise der Plätze: I. und II. Reihe fl. 1.50, in den folgenden Reihen fl. 1.—. (3098)

Fouillard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben - G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter - glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus! Muster umgehend.

(204) 9-6 Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 11. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns for 'Geld', 'Ware', 'Pfandbriefe', 'Aktien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Aktien', 'Grundentl.-Obligationen', etc.

Advertisement for 'Hochparterre-Wohnung' with details about location, size, and contact information.

menjeni sodniji, v izbi st. V., dražba nepremičnin vlož. st. 27 in 100 kat. obč. Butoraj s pritiklino vred. ki se stoji iz pluga, brane, 3 vil, 2 motik, 2 gabelj, 1 stiskalnice in 1 soda.

neje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj označene sodnije niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

(3104) VII. 96/120 2. Dražbeni oklic. Vsled sklepa z dne 25. februarja in 27. marca 1898, opr. st. VII/120/2, C. 232/98/2 se prodado 26. avgusta 1898, dopoldne ob 9. uri, v Kropi pri Nezi Pirc na javni dražbi: 1 stroj za izdelovanje soda-vode, 150 steklenic za soda-vodo, različne steklene in prstene posode, hišna oprava, vsake vrste manufakturno blago. Reči se smejo ogledati dne 26. avgusta 1898, v času med 8. in 9. uro dopoldne, v Kropi pri Nezi Pirc. C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II, dne 22. julija 1898.